Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 40 (1957)
Heft: 12

Artikel: Das Geheimnis vom Sterben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410697

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Geheimnis vom Sterben

Unter diesem Titel sprach im österreichischen Rundfunk am Allerseelentage ein gläubiger oder gläubig tuender Akademiker — wir wollen seinen Namen verschweigen, weil wir uns seiner Zeitgenossenschaft schämen — mit tröstenden Worten. Seine Rede gipfelte in der dezidierten Behauptung, daß die menschliche Seele unsterblich ist und nur der Körper stirbt, d. h. zum Staube zurückkehrt, aus dem er geschaffen wurde. Bei dieser Botschaft wurde man unwillkürlich an den Prediger Salomo erinnert, der eine ganz andere Ansicht vorgetragen hatte. Dort heißt es unzweideutig:

«Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh; wie dies stirbt, so stirbt er auch, und haben alle einerlei Odem . . . Wer weiß, ob der Odem des Menschen aufwärts fahre, und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde fahre?»

(Nebenbei: Diese geradezu antibiblische Stelle hat der Komponist J. *Brahms* in seinen «Vier ernsten Gesängen» vertont. Nicht etwa in freidenkerischer Absicht, sondern aus einer pessimistischen Lebensstimmung heraus, die allen religiösen Vertröstungsversuchen abhold ist.)

Der Rundfunkreferent ging jedoch weit über das Thema hinaus, das er sich gestellt hatte, indem er der Wunderheilungen gedachte, die — nach seiner Meinung — die Verwunderung der gesamten Aerzteschaft erwecke. (Das ist natürlich eine ganz leere Behauptung, denn alle ernst zu nehmenden Mediziner wissen ganz genau, daß nur solche Erkrankungen, zum Beispiel hysterische Lähmungen, durch eine Art Autosuggestion heilbar sind, die neurotischen Ursprungs sind. Das wußte bereits der Theoretiker des «tierischen Magnetismus», *Mesmer*, der es streng vermied, solche Erkrankungen in seine Heilmethode einzubeziehen, bei denen — zum Beispiel bei einer angeborenen Blindheit — ein organischer Defekt vorlag. Seine Therapie bestand in einer Art Hypnose, die — wie er richtig erkannte — nur dann anwendbar war, wenn eine Neurose vorlag.)

Unser leichtgläubiger Referent suchte jedoch die Sache so darzustellen, als ob es heute noch «Wunder» geben könne. Offenbar wollte er die allgemeine Trauerstimmung am Allerseelentag benützen, um im Trüben zu fischen. So erwähnte er auch das bekannte «Blutwunder», das in Italien sozusagen grassiert. Was das mit dem «Geheimnis des Sterbens» zu tun haben soll, ist zwar nicht einzusehen, aber auch im Psychischen gilt das Wort: «Doppelt genäht, hält besser». Wie empfänglich die gläubigen Menschen für Wunderberichte sind, sobald sie — wie am Allerseelentage — in eine sentimentale Stimmung geraten, ging auch aus einer anderen Rundfunksendung hervor, die am gleichen Tage im Sender Wien II ausgestrahlt wurde und die bei einigem guten Willen als Bericht über das

Volksbrauchtum gedeutet werden konnte. Allerdings wurde auch da mit der allgemeinen weinerlichen Stimmung Schindluder getrieben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Meinung verbreitet ist, die armen Seelen, die noch im Fegefeuer ihr Purgatorium durchzumachen haben, am Allerseelentage von dort beurlaubt werden, um ihre irdischen Gräber zu besuchen. Daher werden diese von den Hinterbliebenen beleuchtet und geschmückt; auch werden Nahrungsmittel ausgebreitet, um die Gespenster zu atzen. Das macht nach außen hin einen guten Eindruck: Demonstrative Liebesbeweise nach dem Tode sollen — psychologisch gesehen — darüber hinwegtäuschen, wie viel Liebe wir im allgemeinen den uns nahestehenden Personen zu deren Lebzeiten vorenthalten. H.

Praktische Tätigkeit

In Hamburg besteht eine *Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe.* Ueber sie entnehmen wir einem Werbeblatt: «Seit fünf Jahrzehnten gibt es in Hamburg eine Jugendweihe. Ihre Träger sind die freigeistigen Verbände, und an ihr sind beteiligt alle jene Kreise, die sich gelöst haben von konfessionellen Bindungen. Aber auch solche Kreise nehmen die Jugendweihe wahr, die zwar noch kirchlich gebunden sind, aber keine innere Beziehung mehr haben zum religiösen Dogma und kirchlichen Kult.

Die Jugendweihe ist nicht parteigebunden, wie auch die freigeistigen Verbände nicht parteigebunden sind. An ihr wirken Männer und Frauen mit, die in den Kindern das Gefühl für ein lebendiges und verantwortungsvolles Menschentum wecken wollen. Die Jugendweihe steht auf dem Boden der Humanität und der Demokratie.

In jedem Jahr beteiligen sich durchschnittlich 3000 Kinder an der Jugendweihe. In 68 örtlichen Arbeitsgemeinschaften sind etwa 90 Männer und Frauen am Werke, die aus Idealismus, ohne finanzielle Entschädigung, den Kindern den Weg weisen wollen zu sittlich-sozialem Menschentum.

In halbjährigen Kursen (von Oktober bis März) werden die vor der Schulentlassung stehenden Kinder auf die Jugendweihe vorbereitet. In Schulräumen und Jugendheimen finden diese Zusammenkünfte statt. Dabei werden vier Problemgebiete behandelt:

Die Entwicklung. Weltall, Erde und Mensch in ihrer Geschichte und das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt.

Die Gemeinschaft der Menschen mit ihren Aufgaben und Verpflichtungen.

Die Arbeit als Problem des Einzelnen und der Gesamtheit.

Die Kunst mit ihrer Leistung und Wirkung auf den Menschen.»